

# Praktische Antworten am Beispiel der Jugendmigrationsdienste

Fachtag „Zukunft der sozialen Arbeit“

21. Oktober 2010,  
Stiftungsfachhochschule München

Katharina Fournier

## Integrationshilfen der Jugendsozialarbeit für zugewanderte junge Menschen



- Integrationsfachdienste für junge Menschen mit Migrationshintergrund (12-27 Jahren)
- Förderung der schulischen, beruflichen und sozialen Integration, Interkulturelle Öffnung
- Individuelle Begleitung (CM), Gruppenangebote, Netzwerkarbeit

 Karte  
  
 Intern



**JUGEND STÄRKEN**

Die vier Programme der Initiative JUGEND STÄRKEN sind mit insgesamt mehr als 1.000 Standorten in Deutschland flächendeckend vertreten.

- Schulverweigerung
- Kompetenzagenden
- Stärken vor Ort
- Jugendmigrationsdienste

 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

**423 JMD bundesweit  
44 in Bayern  
(14 Kath. Jugendsozialarbeit)**

## ab 1945: Jugendgemeinschaftswerke für junge Kriegswaisen und -flüchtlinge



## „Die Beheimatung der Heimatlosen“



## Ab 1947: Gründung der ersten Selbsthilfwerke

- Jugendwohnheime
  - Berufsausbildungsstätten – vor allem auf dem Lande
  - Jugendhöfe und –dörfer mit Heim- und Berufsausbildung
  - Gemeinschafts- und Jugenddienste mit und ohne Berufsausbildung
- Zielgruppe: „heimatlose und heimatgebundene Jugendliche“
- „In ihren fünf Elementen
- In dem Grundsatz der Freiwilligkeit
  - In der Überwindung der Vereinzelung durch die Gruppe
  - In der Entwicklung des Gefühls für Gesamtverantwortung
  - In der Selbstverwaltung und
  - in der gesellschaftlichen Ordnung
- liegt die strukturbildende Kraft aller Selbsthilfwerke der Jugend.“ (Rolf Lenhartz)

## Ab 1950: Zunahme von jungen Flüchtlingen aus der ehem. DDR

Schätzungen 1950: rund 500.000 heimatlose Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren



## Jugendgilden



### Die Jugendgilde - eine Hilfe für Dich!

**Was ist eine Jugendgilde?**  
 Sie ist eine Einrichtung, die eigene für Dich gemachte Arbeit, die mit jungen Menschen, die aus der sowjetischen Zone kommen, beim Start ins Leben hilft.  
 Ihr Träger ist in Nordrhein-Westfalen die Evangelische Heimstatthilfe, die mehr 70 Jugendgilden mit ca. 120 Jugendgruppen hat.

**Was ist die Jugendgilde nicht?**  
 Sie ist keine paragrafenlose oder arbeitslose Werkstatt.  
 Sie ist kein Geschichtsclub.  
 Sie ist kein Wirtschaftskreislauf.  
 Sie ist kein Verein!  
 Sie ist kein „Verein“ mit gebundenen Mitgliedern.

**Die Jugendgilde hilft Dir!**  
 in Interkultureller und Wohnungsfragen,  
 mit dem Arbeitsamt zusammen eine geeignete Arbeitsstelle zu finden,  
 Deine angefangene Berufsausbildung zu beenden,  
 bei beruflichen Schwierigkeiten,  
 im Verkehr mit Behörden und Ämtern,  
 bei der Bewältigung von Prüfungen,  
 in persönlichen Sorgen und Nöten,  
 beim Einleben in die neue Umgebung,  
 bei Freizeitsport und Freizeitsportarten zu erlernen,  
 Kameraden und Freunde zu finden,  
 eine Zeit zu kommen als einer, der seinen Beruf ganz erfüllt.  
 In seinem Volke sich verantwortlich weiß und dem Sinn des Lebens nicht nur in dem materiellen Götzen seinen Trost erkaufen.

**Du selbst wissen –**  
 daß wir auf unseren Gruppenstunden und sonstigen Veranstaltungen immer wieder Probleme und Fragen behandeln, die Dir zu einem besseren Einleben in die neue Umgebung helfen sollen,  
 daß wir ein kulturelles Programm mit Film, Musik und Ausflügen veranstalten und die Jugendgilde fördern,  
 daß wir eine kleine Bibliothek mit guten und spannenden Büchern haben, die sich jeder kostenlos ausleihen kann,  
 daß wir uns freuen, wenn Du Dich gern und oft an unseren gemeinsamen Dingen beteiligst.“

**Dein Wunsch ist einzig und allein, Dich vor Entlassung zu bewahren und Dir die Zeit zu nehmen, die Du dir leisten und zu verdienen.**

**Wer zu einer Jugendgilde gehört, weiß, daß er nicht mehr allein ist!**

Unsere Anschrift:  
 Jugendgemeinschaftswerke SBZ-Jugendbetreuer – Gliedmeister: Hans Hunkler  
 STADTGILDE ESSEN – Gliedmeister: Günter Strietzel  
 45129, Zwingenberg 3, Telefon 7 72 25 (Öffn. Dienstags)  
 Sperrstunden: wochentags von 10–13 Uhr, dienstags, mittwochs, freitags ab 18 Uhr

## Jugendwohnheime



## Ab 1956: Zuzug von Aussiedlerjugendlichen

- Möglichkeit der Familienzusammenführung und spätere Ostverträge ermöglichen den Zuzug
- Rückgang der SBZ-Flüchlinge nach dem Mauerbau
- Ab 1970: rund 70% der Zielgruppen der Jugendgemeinschaftswerke sind Aussiedlerjugendliche
- Allein beim KJWS: rund sechs Jugendsozialarbeiter in der JGW-Arbeit

## Individuelle Förderung

▼ Nachhilfe-Unterricht im Heim

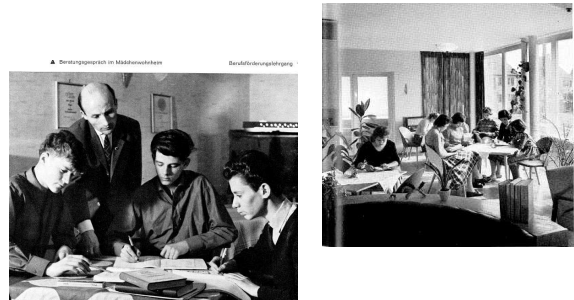


## Unterstützung am Übergang Schule-Beruf



▲ Abituristenlehrgang zur Vorbereitung auf die Sonderprüfung

## Berufliche Integrationshilfen



## Soziale Integration



## Seit 1990: Zunehmende Vielfalt der Zielgruppen

- Ab 1987: Starker Zuzug von SpätaussiedlerInnen und Flüchtlingen, Familiennachzug, „zweite Generation“ ausländischer Familien
- Spätaussiedlerjugendlichen = Kernzielgruppe der JGWs
- 1990 Gesetzliche Verankerung der JGW-Arbeit mit zugewanderten jungen Menschen als Teil der Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII), Förderung auf Grundlage des Bundesvertriebenengesetz
- Zunehmende Vielfalt zugewandeter junger Menschen unterstützen Paradigmenwechsel der Integrationspolitik

## Ab 2000: Öffnung der JGW-Arbeit für alle zugewanderten jungen Menschen

- 2000 § Staatsangehörigkeitsrecht
- 2005 § Zuwanderungsgesetz
- 2005 Konzeptionelle Neuausrichtung und Umbenennung der Jugendgemeinschaftswerke in Jugendmigrationsdienste



## Vielfalt ist individuell

Zielgruppen der JMD:  
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit  
Migrationshintergrund  
Zwischen 12-27 Jahren



## Selbstbewusstsein stärken und Begegnung ermöglichen



## Kompetenzen fördern und individuell begleiten



## Vom JGW zum JMD: Beobachtungen aus der Praxis

- Wandel der Zielgruppen, ihrer Migrationshintergründe und Lebenslagen
- Ausdifferenzierung der Bedarfe bei gleichzeitiger Zunahme rechtlicher Ungleichbehandlung
- Hohe Kontinuität pädagogischer Ansätze und Trägerstrukturen
- Kontinuierliche Anforderungen der Weiterentwicklung der Angebotsformen und an die Haltung und Kompetenzen der Fachkräfte (Diversität und Personalentwicklung, Standards und Schwerpunkte der Arbeit, pol. Unterstützung)

## Kontinuität im Wandel: Gelingende Faktoren für die Arbeit mit zugewanderten jungen Menschen

- Politischer Rückenwind:
  - Anpassung der politischen-programmatischen Rahmenbedingungen an gesellschaftliche Realitäten (Rechtliche Gleichstellung, Zugangsvoraussetzungen)
  - Anwaltschaftliche Kompetenz der Träger und politisch Verantwortlichen in Fragen rechtlicher, struktureller und sozialer Ausgrenzungsmechanismen
  - Langjährige (finanzielle und programmatische) Unterstützung und Standhaftigkeit von politisch Verantwortlichen und Trägern

## Konzeptionelle Kontinuität

Pädagogische Professionalität und das Festhalten an ganzheitlichen Ansätzen, die Jugend in ihrer Lebensphase und in ihren integrationsspezifischen Förderbedarfen Ernst nehmen

Die Fokussierung auf die Integration in verschiedene Teilsysteme (Schule, Beruf, Freundeskreis)

Die Kombination und kontinuierliche Weiterentwicklung individueller und gruppenspezifischer Angebote (aufsuchende Ansätze, Elternarbeit, Flexibilisierung, Individualisierung)

Das Festhalten an Grundprinzipien der Arbeit mit Jugendlichen (Freiwilligkeit, Selbstbestimmung, Ressourcenorientierung, Niedrigschwelligkeit)

Die Verankerung der spezifischen Hilfsangebote als Querschnittsaufgabe der Jugend(sozial)arbeit

## Herausforderungen für die Jugendsozialarbeit mit zugewanderten jungen Menschen

- ? Bewahrung zentraler Prinzipien wie Freiwilligkeit trotz steigender Wirkungsanforderungen und Steuerungssysteme?
- ? Stärkung anwaltschaftlicher Arbeit und Haltung angesichts sozialer und rechtlicher Ausgrenzungseffekte und gesellschaftlicher Diskurse um Differenz und Diversität?
- ? Bewahrung ganzheitlicher Ansätze angesichts funktionaler Ausdifferenzierung der Arbeitsfelder?
- ? Personelle Kontinuität und –förderung im Spannungsfeld projektbezogener Finanzierung?

....